

METHODE 2

SOZIOMETRIE.

NETZWERKERFAHRUNGEN AUFSTELLEN

METHODENTYP UND -CHARAKTER



Einstieg, Kennenlernen

GRUPPENGROSSE



egal

DAUER



15–30 Min. (je nach Gruppengröße und Anzahl der Fragen)

ORT



drinnen und draußen, ausreichend Platz

ZIELE



Kennenlernen der Teilnehmenden, Ausgangspunkt für vertiefende, inhaltliche Bearbeitung

MATERIALBEDARF



Namensschilder, damit die Teilnehmenden direkt angesprochen werden können

Entsprechend ihrer individuellen Positionierung zu bestimmten inhaltlichen Fragen, Merkmalen oder Erfahrungen stellen sich die Teilnehmenden im Raum auf.

Verlauf/Beschreibung

Kennenlernen und Aufwärmen für das weitere Positionieren

„Wo wohnst du?“

Die TrainerIn beschreibt im Raum eine Karte der Region, in der das Seminar stattfindet, mit Nord, Ost, Süd, West und einer größeren, nahe gelegenen Stadt. Die TrainerIn bittet die Teilnehmenden, sich zu positionieren:

„Wo wohnst du?“ Anschließend werden alle gebeten, ihren Wohnort zu nennen.

„Wie viele Jahre Erfahrung hast du mit der Arbeit in Netzwerken?“

Die TrainerIn bittet die Teilnehmenden, einen Halbkreis zu bilden: „Bitte bildet eine Reihenfolge. Hier steht diejenige, die am wenigsten Erfahrung mit der Arbeit in Netzwerken hat, hier diejenige mit der meisten Erfahrung.“ Wenn die Teilnehmenden sich aufgestellt haben, geht die TrainerIn den Halbkreis entlang, lässt sich von jeder Person die Jahre sagen und zählt sie dabei im Kopf zusammen. Am Ende überrascht sie die Gruppe mit der ungefähren Gesamtzahl der Berufsjahre und kommentiert: „So viel Netzwerkerfahrung ist hier im Raum!“

Erfahrungen und Sichtweisen im Netzwerken

Die TrainerIn bittet die Teilnehmenden, zu den gestellten Fragen eine

Reihenfolge untereinander zu bilden zwischen den jeweiligen Polen. Um die richtige Reihenfolge herauszufinden, müssen die Teilnehmenden selbstorganisiert und zu zweit oder zu mehreren ins Gespräch kommen.

Fragen zur Positionierung in Abstufungen zwischen zwei Polen (Auswahl treffen):

» Wie befriedigend ist die Netzwerkarbeit für dich? (*sehr befriedigend – sehr unbefriedigend*)

» Wie anstrengend ist die Netzwerkarbeit für dich? (*sehr anstrengend – nicht anstrengend*)

» Wie stark fühlst du dich für das Funktionieren des Netzwerks verantwortlich? (*sehr verantwortlich – nicht verantwortlich*)

» Wie viel bringst du (deine Gruppe/Organisation) in das Netzwerk ein? (*sehr viel – gar nichts*)

» Wie viel profitierst du (deine Gruppe/Organisation) vom Netzwerk? (*sehr viel – gar nicht*)

» Was ist deine Motivation, in deinem Netzwerk mitzuarbeiten? (*inhaltliches Interesse – Affinität und persönliche Bekanntschaften*)

» Wie würdest du die Struktur deines Netzwerks beschreiben? (*hierarchisch – gleichberechtigt*)

» Wie sind die Entscheidungswege in deinem Netzwerk? (*transparent – intransparent*)

» Wie sind die Beziehungen in

deinem Netzwerk? (*anonym – intim*)
» Wie würdest du die Zielsetzung deines Netzwerks beschreiben? (*klare Ziele – unklare, offene Ziele*)
» ...

Nachdem alle Teilnehmenden zur jeweiligen Frage eine Position gefunden haben, stellt die TrainerIn Reflexionsfragen an verschiedene Teilnehmende:

» Wieso stehst du hier? ... Und du?
» Wie hast du dich auf diese Position verständigt?

» Was machst du (je nach Frage) in dem Bereich konkret? ... Und du?

» Welche Kompetenzen hast du in dem angesprochenen Bereich?

» Was bedeutet es für das Netzwerk, wenn es intransparent/hierarchisch/... ist?

» ...

Variante 1

Wenn die Teilnehmenden aus einem gemeinsamen Netzwerk sind, können Fragen zu den konkreten Rollen und Aufgaben der Teilnehmenden in diesem Netzwerk gestellt werden:

- » Wie lange bist du im Netzwerk dabei? (*sehr lange – sehr kurz*)
- » Kümmerst du dich um die Kommunikation im Netzwerk? (*viel – wenig*)
- » Kümmert du dich um Außenkontakte? (*selten – häufig*)
- » Sprichst du für das Netzwerk? (*selten – häufig*)
- » ...

Variante 2

In sehr großen Gruppen, in denen mehrere Personen verschiedener Netzwerke dabei sind, können Teams gebildet werden, zum Beispiel in einem Seminar „Bündnis gegen rechts“ die Teams „Antifa“, „Gemeinderat“, „Partei X“, „Geschichtswerkstatt“, „Asylzentrum“ oder „Jugendhaus“. Je eine SprecherIn vertritt ein Team, während die anderen still von außen beobachten und sich nur einbringen, wenn sie etwas ergänzen oder verändern möchten. Die TrainerIn sollte dann darauf achten, nach jeder fertiggestellten Positionierung den äußeren Kreis zu befragen, ob es wichtigen Änderungs-/Ergänzungsbedarf gibt.

Variante 3

Die Teams erhalten große Karten mit den Namen ihrer Institutionen. Ist die Positionierung abgeschlossen, wird zur Ergebnissicherung und Weiterarbeit ein Foto von der Gruppe gemacht. Etwaige Diskussionspunkte oder Fragen können auf Karten gesichert werden.

Variante 4

Bei starkem Diskussionsbedarf kann es gewinnbringend sein, die verschiedenen Perspektiven nacheinander von je einer Person aufstellen zu lassen. Wichtig ist die anschließende Rollendistanzierung und Diskussion der verschiedenen Perspektiven. (Achtung: Anspruchsvoll für TrainerInnen! Vorerfahrung mit Aufstellungsarbeit ist sinnvoll.)

Quelle: nach Katja-Haufe Höfling,
Berliner Bildungsagentur